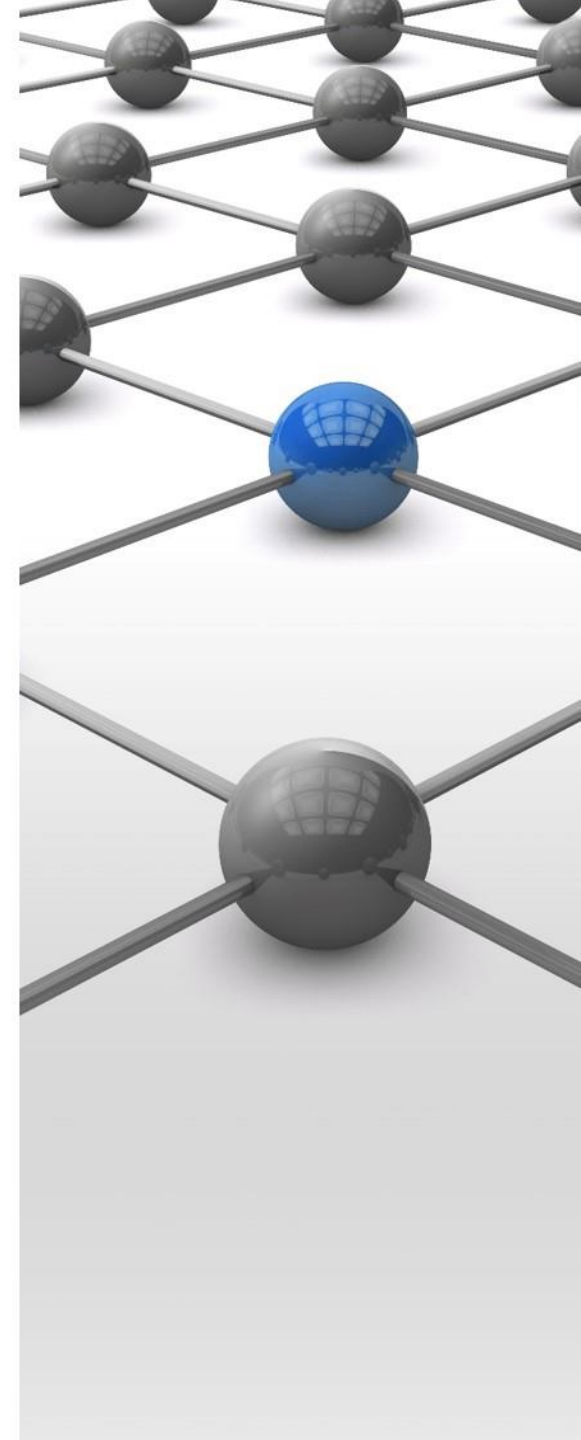


Patientenorientierung aus Sicht der Versorgungsforschung

Versorgungsqualität, Patientensicherheit und
Digitalisierung

Dr. Andreas Meusch
Direktor des Wissenschaftlichen Instituts der TK
für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen

Frankfurt, 6. September 2017

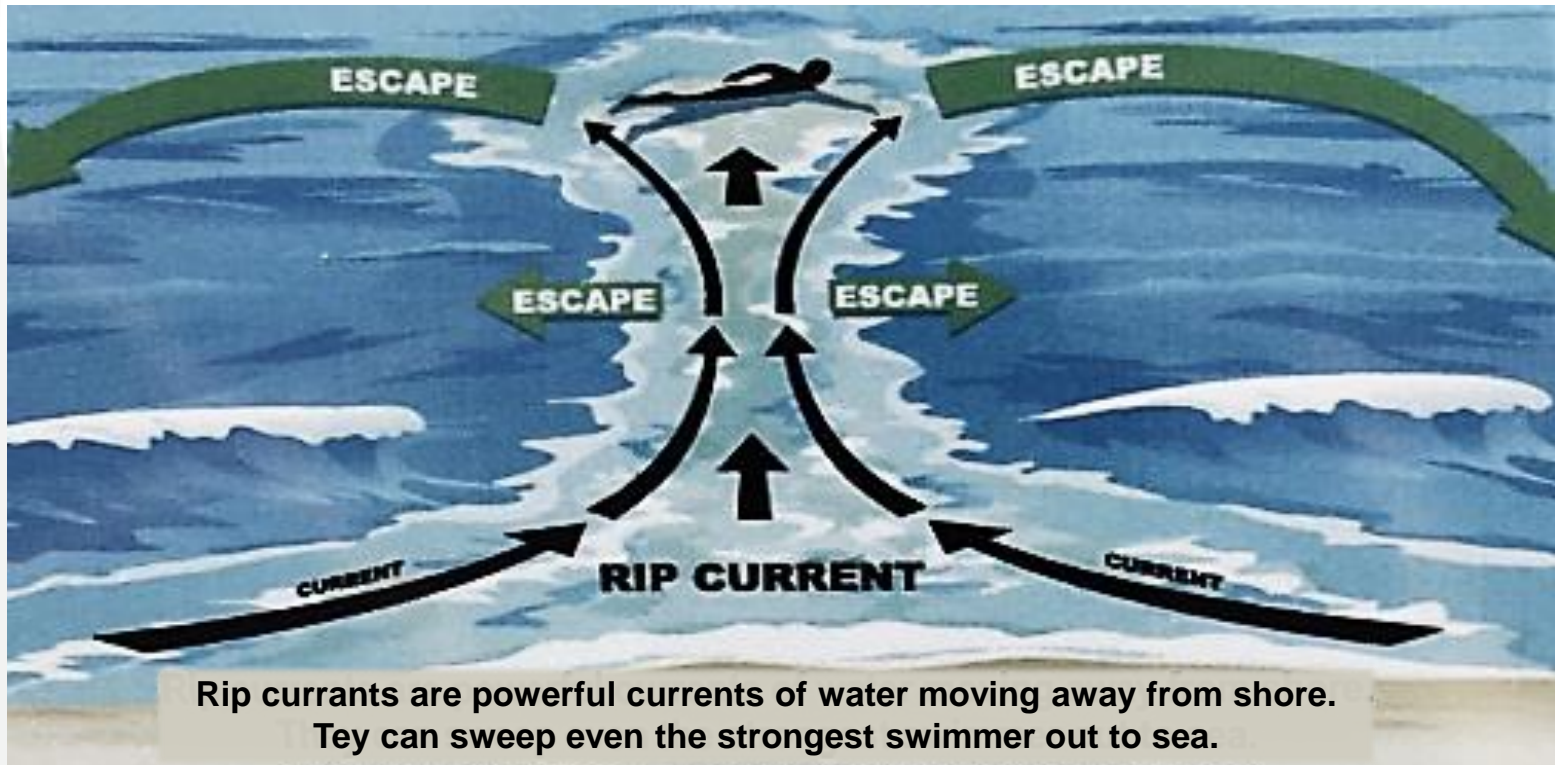


Gliederung

- Digitalisierung als Megatrend
- Mehr Patientenorientierung wagen
- Wissensexplosion und ihre Chancen
- Thesen zu Versorgungsforschung und Patientenorientierung am Vorabend der digitalen Revolution

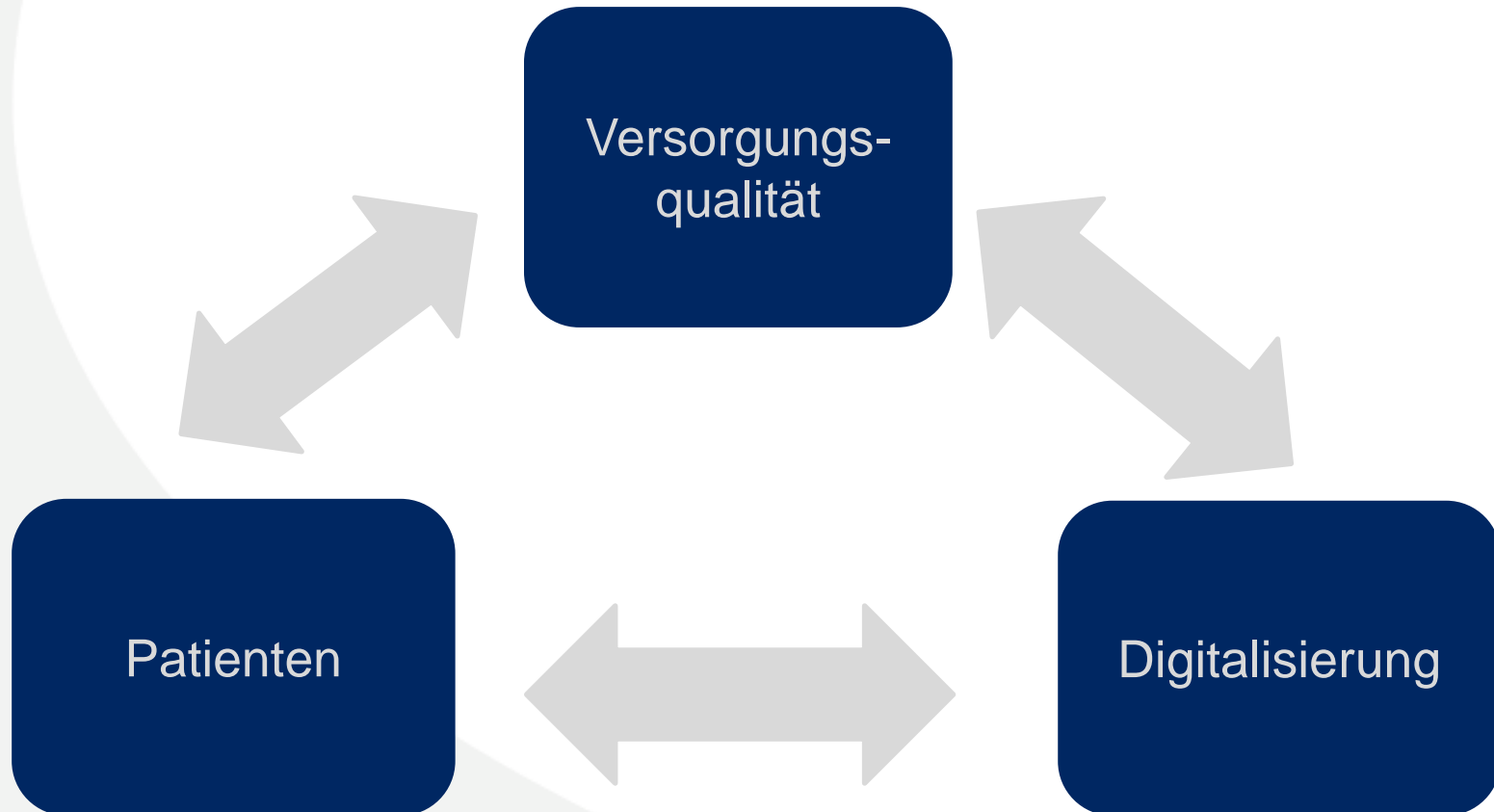
Digitalisierung als dominierender Treiber der Veränderung

Don't fight the current!



Quelle: Sea Rescue South Africa, Plettenberg Bay

Versorgung der Zukunft: Mehr Patientenorientierung wagen

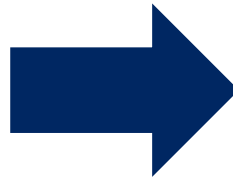


Die Rolle des Patienten wird gestärkt

These:

Durch die Digitalisierung wird das 21. Jahrhundert das Jahrhundert der Patienten.

Patiens:
Leidend, gelduldig, ertragend



Patient im 21. Jh.:
Mündig, aufgeklärt, in
Entscheidungen einbezogen

Die elektronische Gesundheitsakte als wichtiger Schritt in der Digitalisierung des Gesundheitssystems

- Sie soll eine orts- und zeitunabhängige Verfügbarkeit von Gesundheits- und Krankheitsdaten für den Versicherten ermöglichen.
- Sie hält medizinische Daten (z.B. Krankenhausbefunde, Röntgenbilder, verordnete Arzneimittel) sicher und gebündelt bereit.

Nutzen für Patienten & Leistungserbringer:

- Seine Gesundheitsdaten werden für den Versicherten gebündelt vorgehalten.
- Die kluge Nutzung von Daten verbessert die Versorgung.
- Auch die Forschung kann profitieren.
- Sie entlastet die Leistungserbringer.

Wichtig:

- Die Nutzung ist für den Versicherten freiwillig.
- Der Versicherte allein ist Herr seiner Daten.
- Es gelten die Standards des deutschen Datenschutzrechts.

Ärzte bekommen mehr Zeit für das Wesentliche

- Expertensysteme werden Standard: In zehn Jahren wird es ein Diagnose- oder Behandlungsfehler sein, wenn ein Arzt kein Expertensystem genutzt hat.
- Tendenz: weniger Mustererkennung durch den Arzt selbst, mehr Mittler und Kommunikator

Kommunikationsforschung wird Teil der Versorgungsforschung

„Die Herausforderung beim Aufbau einer qualitätsgesicherten Gesundheitsversorgung besteht im Abbau und in der Beseitigung einer mangelhaften und fehlenden Informationsvermittlung zwischen Arzt und Patient“

Gigerenzer G, Muir Gray (2013): Bessere Ärzte, bessere Patienten, bessere Medizin. Aufbruch in ein transparentes Gesundheitswesen

Stimmt das?

Kommunikation ist mehr als Informationsvermittlung!

Versorgungsforschung wird einen Beitrag zur Verbesserung der Patientenorientierung leisten

Wie?

- Viele Patienten wollen in Therapieentscheidungen einbezogen werden, dies kann systematisch nur gelingen, wenn die Versorgungsforschung dafür das Handwerkszeug (tools) zur Verfügung stellt.
- Versorgungsforschung ist notwendig zur Bewertung von Informationen im Netz.
- ‚Pay for performance‘ und ‚patient oriented outcomes‘ setzen Messmethoden voraus, die die Versorgungsforschung entwickeln muss.

Herausforderung für die Versorgungsforschung

19. Jahrhundert

sauberes
Wasser



21. Jahrhundert

saubere
Informationen

Die Menschen, insbesondere Patienten und Medizinberufe brauchen saubere, d.h. keine durch wirtschaftliche Interessen verzerrte, sondern verständliche und hinsichtlich ihrer Quellen transparente Informationen, um daraus Entscheidungen ableiten zu können.

Beispiel für systematische Versorgungsverbesserung mit Methoden der Versorgungsforschung

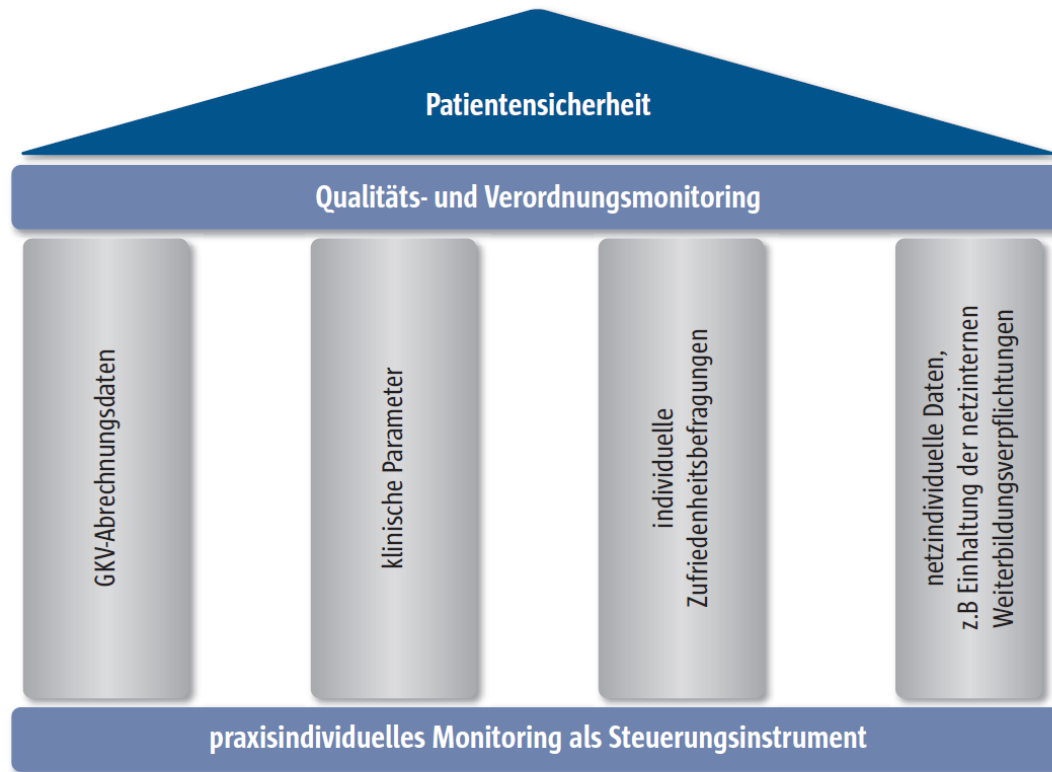


Abb. 1 Datenaufbau- und -zusammensetzung zur Messung der Versorgungsqualität und Patientensicherheit

7 Thesen zu Patientenorientierung und Versorgungsforschung - am Vorabend der digitalen Revolution

- Die Digitalisierung ist das Mega-Thema des 21. Jahrhunderts.
- Sie wird die Patientenorientierung des Gesundheitssystems fördern.
- Die Player (Ärzte, Kassen, Forscher) werden von diesem Trend getrieben.
- Die Versorgungsforschung wird den Patienten in den Mittelpunkt stellen oder sie wird zu einem akademischen Glasperlenspiel.
- Kommunikationsforschung wird Teil der Versorgungsforschung.
- Digitale Endgeräte verändern/verbessern Adhärenz. Dies muss Gegenstand der Versorgungsforschung werden.
- Der Datenschutz, wie er in Deutschland derzeit betrieben wird, dient nicht immer den Patienten und behindert z.T. die Verbesserung der Versorgung.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Folgen Sie uns auch auf Twitter:
www.twitter.com/TK_Presse

und im Internet unter:
www.wineg.de



Dr. Andreas Meusch | www.wineg.de | dr.andreas.meusch@wineg.de

